Nr. 2285. Sonnabend, 13. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1864

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalarzt a. D. Dr. Hancke zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Inspector Ancien diacre und Mitgliede des Consistoriums der französisch-reformirten Gemeinde zu Stettin, Jean Crépin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Hamburg, 12. Febr. Die „Berlingske Tidende" vom 10. Febr. meldet aus Sonderburg vom 9. Febr., daß die feindlichen Vorposten bei Atzbüll (1 Meile von Düppel) **stehen, und während des ganzen Tages ein starker Schneefall war. Für gehörige Besetzung der jütischen Festung Friedericia sei gesorgt. Ferner bringt dasselbe Blatt die bereits mitgetheilte Proclamation Königs Christian an das Heer in veränderter Gestalt, da die letzte Mittheilung derselben nur ein dem Könige vorgelegter Entwurf war.**

Hamburg, 12. Februar. Nach den Erklärungen des Ministers Monrad ist die Regierung entschlossen, die Düppeler Schanzen und die Insel Alsen aufs äußerste zu vertheidigen. Der dänische Reichsrath hat am 9. Februar einen Gruß an die Armee beschlossen, die Armee solle, sobald es die Umstände gestatten, wieder vorrücken.

Aus Rendsburg enthalten die „Hamb. Nachr." ein Telegramm vom 12. Februar, wonach ein Gefecht bei Atzbüll nicht unblutig war. Am 13. Februar werden 400 dänische Gefangene südwärts befördert.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die „Würzburger Ztg." meldet: Die Eröffnung der Conferenzen der Mittelstaaten wird am nächsten Mittwoch in Würzburg stattfinden. Vertreten werden sein Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, beide Hessen und Baden. Das Programm lautet auf ein gemeinsames Verfahren, wenn die Aufnahme des Herzogs von Augustenburg unter die deutschen Bundesfürsten auf Hindernisse stößt und wenn die Occupation Schleswigs durch die Großmächte eine Trennung Schleswigs von Dänemark nicht bezweckt.

Bayern wünscht außerdem, ohne Aussicht auf Erfolg, die gegenseitige Verpflichtung zur Anerkennung des Herzogs von Augustenburg.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 12. Februar. Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, werden nach einer hierorts eingegangenen telegraphischen Depesche in wenigen Tagen wieder bedeutende Transporte österreichischer Truppen erwartet. Dieselben werden in acht Extrazügen befördert und hier Nachtquartier nehmen. — Heute findet hier eine Conferenz der Actionaire der Coseler Eisenbahn statt. Die Zahl der hier Versammelten beträgt 3—4000.

Wien, 12. Februar. Die heutige „Amts-Zeitung" bringt ein kaiserliches Handschreiben vom 11. an den Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, worin der Kaiser demselben seine Zufriedenheit und seinen Dank an die Generale, die Offiziere und die Mannschaft des Armeecorps in Schleswig für die von ihnen verrichteten Waffenthaten und für die dadurch erzielten Erfolge ausdrückt, die gefallenen Opfer betrauert und zum Schlusse sagt, er werde nach Bewältigung des Feindes den Zusammentritt des Maria-Theresien-Ordens anordnen und dessen Anträge auf Auszeichnung der hervorragendsten in diesem Kriege vollführten Thaten entgegennehmen.

Wien, 11. Februar. Das Lotterie-Anlehen im Betrage von 40 Millionen Gulden ist zum Emissionscours von 96 ganz vergeben. Die Creditanstalt hat 15, das Bankhaus Wodianer 13½ und das Haus Rothschild 11½ Millionen genommen.

Flensburg, 12. Febr. S. K. H. der Kronprinz von Preußen ist heute früh von hier nach Schleswig abgereist. Wetter schön, kalt.

Flensburg, 11. Febr., Abends. Der Generaladjutant des Kaisers, Graf v. Coudenhove, hat dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz den Dank des Kaisers überbracht. Außerdem ist der Adlatus, Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg, hier angelangt. Die Oesterreicher sind in Bau eingerückt.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Die Bank von Frankfurt wird von morgen, den 13., ab den Discont von 4½ auf 4 Prozent herabsetzen.

Paris, 12. Febr. Der neueste Bankausweis meldet eine Vermehrung des Baarvorraths um 13 Millionen Francs, des Portefeuilles um 46 Millionen.

London, 11. Febr., Nachts. Mit dem Dampfer „Aetna" sind 101,690 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 30. v. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben ist in der Repräsentantenkammer die Resolution beantragt worden, daß eine mexicanische Monarchie die nordamerikanische Union bedrohe. Eine andere Proposition fordert eine Steuer von 2 Procent bei Goldgeschäften.

Aus Schleswig-Holstein.

— Wie der Telegraph heute meldet, hat bei Atzbüll bereits ein Gefecht stattgefunden. Atzbüll ist ein Kirchdorf an der Chaussee von Gravenstein nach Düppel und liegt ca. 1½ Meilen vor Düppel.

— Aus dem Hauptquartier der alliirten Armee für Schleswig-Holstein schreibt der „Staats-Anzeiger": „Die Avantgarde der Armee hat am 9. d. eine Cavallerie-Patrouille gegen Gravenstein vorgesendet, welche eine feindliche Feldwache aufgehoben hat. — Der Führer dieser letzteren sagte aus, daß die Dänen Düppel geräumt und sich auf Alsen zurückgezogen hätten. Es wurden, um die Richtigkeit dieser Nachricht aufzuklären, 2 Escadrons Zietzen-Husaren unter Major v. Weise von Flensburg aus mit der Avantgarden-Infanterie nach Düppel vorgeschickt; — dies Detachement stieß bei Nübel auf feindliche Vorposten und eine mit Infanterie besetzte Verbarrikadirung der Chaussee. — Hiernach, und nach Aussagen von Fuhrleuten, ist anzunehmen, daß die Düppeler Schanzen und Sonderburg von den Dänen noch stark besetzt sind. Für den 10. d. war die Absicht, das preußische combinirte Armee-Corps durch Flensburg gegen Düppel vorgehen und sich dort in Position, Behufs des weiteren Angriffs auf die Verschanzungen, stellen zu lassen. Die preußische combinirte Garde-Infanterie-Division sollte dagegen am 10. d. den Marsch auf Apenrade antreten; im Verein mit ihr das österreichische 6. Armee-Corps. Der Feldmarschall von Wrangel hat auf 24 dänische Schiffe im Hafen von Flensburg Embargo legen lassen und die gleiche Maßregel dem Commandanten der von der alliirten Armee besetzten Hafenstädte befohlen. Eine oberfläche Schätzung der in Flensburg mit Beschlag belegten königlich dänischen Gelder, Effecten und Vorräthe, läßt diese zu einem Werthe von 70,000 Thaler annehmen."

Die Arbeit, die noch an den Düppler Schanzen zu vollbringen ist, wird sehr verschieden geschätzt. Einige behaupten, es werde noch viel Blut kosten, andere nehmen die Sache sehr leicht. In diesem Sinne schreibt auch ein Berichterstatter der „Kreuzzeitung" aus Flensburg, 9. Febr. Der dänische Oberbefehlshaber ist jetzt in der unglücklichen Lage, eine ganz ermüdete, nicht begeisterte Armee zu führen, von welcher nur ein Theil den Willen, kaum aber noch die Kraft hat, sich zu schlagen. Die Brücke nach Alsen steht noch. Der Uebergang zu dieser Insel ist übrigens nicht schwieriger, als der über die Schlei. Der Meeresarm ist an verschiedenen Stellen schmaler als selbst die Engen der Schlei. Die dänische Vertheidigung beherrscht keineswegs alle Stellen des flachen Ufers, bis zu welchem auf dem Festlande sich stellenweise Hügel und Gehölz, überall aber selbst für Artillerie gangbares Terrain hinzieht. Die Windungen der (im Uebrigem mit tiefem Fahrwasser versehenen) Meerenge gestatten den Kriegsschiffen weder Einsicht noch Wirkung vom offenen Meere aus, noch gestatten sie ihnen den ungefährdeten Eingang. Die dänischen Schanzen auf der Insel sind zwar stark und fertig, aber gering an Zahl und Raum, sie sind nicht einmal mit Artillerie ausgerüstet, weil ihre Armatur mit den Dannewerken aufgegeben wurde.

— Graf Fr. Baudissin schreibt der „Nordd. Allg. Z." daß er nicht in einer chambre garnie ad hoc mit 2 Gutsbesitzern und drei Ortsbewohnern bei einem Glase Wein den Herzog proclamirt habe, sondern auf dem freien Platze vor dem Landhause und gegen den ausdrücklichsten Befehl des Generalfeldmarschalls Wrangel.

— Aus Flensburg, 9. Febr., schreibt man den „H. N.": In Flensburg herrscht in Folge der Proclamation des Civil-Commissars trübe Stimmung. In der Real- und Gelehrtenschule ist heute wieder dänischer Unterricht ertheilt und den Knaben die schleswig-holsteinische Cocarde von der Mütze gerissen. Der Oberpräsident v. Rosen hat heute die Wahllisten zum Reichsrathe eingefordert, Ober-Appellationsrath Juul ist mit dem Ober-Lootsen in der Stadt herumgegangen und hat sich die Namen der Leute notirt, die schleswig-holsteinische Fahnen an ihren Häusern haben. Kurz die dänischen Beamten erheben heute wieder die Köpfe. Der Generaladjutant des Königs von Preußen, von Manteuffel, der, wie es heißt, eine Mission an den Herzog Friedrich in Kiel gehabt hat, ist eine Nacht hier gewesen und hat bei dem dänischen Bürgermeister Jensen logirt. Auch Wrangel wohnt bei einem Dänen, doch mag dies wohl auf Veranlassung der Einquartierungs-Commission geschehen sein, die fast nur aus Dänen besteht.

Hamburg, 11. Februar. (Nat.-Ztg.) Die neuesten Erlasse des Feldmarschalls von Wrangel und des Civilcommissars von Zedlitz in Betreff der Belassung der sämmtlichen im Schleswigschen angestellten Beamten im Dienst eröffnet die trübste Aussicht für die Zukunft dieses Herzogthums. Mit Ausnahme von Eckernförde und Schleswig werden also alle schleswigsche Ortschaften nach wie vor von ihren dänischen Vögten regiert werden. Den Herren Leisner und Jörgensen standen viele Andere unter den zurückgebliebenen schleswigschen Beamten hinsichtlich ihres tyrannischen Auftretens mindestens gleich. Der jetzt dem Freiherrn v. Zedlitz als Flensburger Polizeimeister so nahestehende Kanzleirath Hammerich verfuhr zur Zeit der Ministerthätigkeit des Grafen Carl Moltke, als er, obgleich kaum 24 Jahre alt, zum Bürgermeister von Eckernförde ernannt worden war, in solcher Weise gegen die Einwohner, daß sogar Graf Moltke zu seiner Versetzung als Hardesvogt nach dem Amte Tondern sich entschließen mußte. Der Bürger und Polizeimeister von Husum, Capitän Hakon Grürer, früher Rechnungsführer in der dänischen Armee, übte Jahre lang an den ihm untergebenen Bürgern dadurch seine Autorität, daß er ihnen beliebig die Kopfbedeckung herabschlug.

Hamburg, 11. Februar. (Nat.-Ztg.) Trotz der Erlasse der Herren v. Wrangel und v. Zedlitz werden sich die von den Dänen octroyirten Beamten in Flensburg schwerlich halten können. Abgesehen davon, ob sie alle im Stande sein werden, sich des Deutschen als ausschließlicher Geschäftssprache zu bedienen, ob sie ferner geneigt sein werden, mit Aufgebung des Titels „königlich" sich der preußisch-österreichischen Civilverwaltung einzufügen, steht unzweifelhaft fest, daß sie von dem Kern der Bevölkerung gesellschaftlich gemieden werden. Wie soll es vollends mit ihrem Unterhalte werden? Die Kommunalbeamten dürften schwerlich Gehalt von ihren Gegnern erhalten, und wer wird die bisher königlichen Beamten salariren? — Auch das von Herrn v. Zedlitz verfügte Verbot von Vereinen und Versammlungen läßt sich unseres Erachtens nicht durchführen, am wenigsten zu einer Zeit, wo das Vereinswesen für die verbündeten Truppen bei ihrem Durchmarsche, bei ihrer Einquartierung und besonders in Betreff der Pflege der Verwundeten und Kranken ein wesentliches Bedürfniß ist. Von dem moralischen Eindruck, den jene Verbote und Strafandrohungen machen, sehe ich dabei ganz ab.

— Aus Flensburg, 9. Februar, wird der „Hamb. B.-H." geschrieben: „Die Proclamation hat hier die allgemeinste Unzufriedenheit erregt. Ein wie geringes Wohlwollen für die Sache Schleswig-Holsteins man immer von dem Commissair erwartet hat, seine obige erste Bekanntmachung ist noch hinter den bescheidensten Erwartungen der Bevölkerung zurückgeblieben. Eine Deputation wird von hier aus wahrscheinlich schon morgen nach Kiel abgehen, um dem Herzog Friedrich im Namen der Stadt Flensburg zu huldigen. — Ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß seit dem Kampfe bei Oeversee kein weiteres Gefecht zwischen den dänischen und den alliirten Truppen stattgefunden hat. Das angebliche Scharmützel bei Rinkenis war eine Fabel. Wie mir zwei bei Rinkenis zurückgebliebene, heute hier eingetroffene schleswigsche Soldaten erzählt haben, sind dort vorgestern Mittag 1¼ Uhr nachfolgende 14 Regimenter der dänischen Armee unbelästigt eingetroffen und sofort weiter nach Düppel abmarschirt: das 4, 5., 7., 8., 10., 12., 13., 15., 16., 17., 19., 20., 21. und 22. Infanterie-Regiment. Die übrigen 8 Infanterie-Regimenter der dänischen Armee werden nordwärts nach Apenrade und Hadersleben gezogen sein, um von dort aus Friedericia zu erreichen. Die Gesammtstärke der dänischen Infanterie betrug also, das Regiment zu 1700—2000 Mann, gerechnet, ca. 40,000 Mann, wozu noch 4—5 Cavallerie-Regimenter kommen. Im 12. Regiment befanden sich etwa 1200 Schleswiger und 800 Dänen. Das Regiment begrüßte die Nachricht, daß die dänische Armee die Dannewerk-Stellung verlassen und nordwärts marschiren solle, mit stürmischem Jubel. Während der letzten vier Tage hatten die Soldaten nur noch Cakes und Speck erhalten und waren sämmtlich so ermüdet, daß selbst die Wachtposten jeden Augenblick umfielen und einschliefen. — In Angeln hat man seit vorgestern in vielen Kirchspielen mit der Vertreibung der dänischen Prediger begonnen. Den meisten war eine gestern oder heute früh abgelaufene Frist zur Abreise vergönnt worden. In Loit und Norderbrarup haben die Pastoren vorgestern noch in dänischer Sprache gepredigt; — fast sämmtliche Anwesende verließen in Folge dessen sofort die Kirche. — So eben erhalten die hier stationirten Truppen Ordre, morgen früh um 4 Uhr ihren Marsch gen Norden fortzusetzen."

Schleswig, 8. Febr. (K. Z.) Heute habe ich in Begleitung eines sachverständigen Offiziers, der als Autorität in seinem Fache gilt, das Dannewerk besichtigt. Sein Urtheil geht dahin, daß diese Werke, über welche selbst im Hauptquartier der Verbündeten, trotz aller Explorationen durch uniformirte und nicht uniformirte Kundschafter, nichts weniger als richtige Begriffe herrschten, in rein technischer Beziehung nicht nur tadellos, sondern geradezu in mustergiltiger Weise ausgeführt seien, die Wahl der Punkte dagegen vom strategischen wie vom taktischen Standpunkte aus Stoff zu manchem Tadel darböte. Eine wirkliche Vertheidigung würde mindestens 120,000 Mann erfordert haben, so ausgedehnt sei die Vertheidigungsfronte; die Geschütze und Laffettirungen seien wahre Prachtexemplare; sehr zweckmäßig seien die für die Fortbesatzungen bestimmten, mit Stroh verkleideten Baracken; die Profile der Werke seien in riesigen Dimensionen gehalten, die von den Schanzen 4 bis 10 gebildete Fronte sei ein wahres Sebastopol und als Abschnitt für sie betrachtet absolut uneinnehmbar. Weniger, wenn auch noch immer sehr stark, sei die aus den Schanzen 10, 11 und 12 bestehende Vertheidigungsfronte, gegen welche der auf den 6. Februar anberaumt gewesene Angriff der Oesterreicher hätte gerichtet werden sollen, der gewiß nicht geglückt wäre. Die auf den Courtinen aufgeführt gewesenen Feldgeschütze sind zurückgezogen worden, dagegen stehen noch heute 72 Geschütze des verschiedensten Kalibers in den Werken, alle sind vernagelt — eine Beschädigung, die sich rasch und ohne Mühe wieder herstellen läßt —; einige sind umgestürzt, bei anderen sind die Räder zertrümmert, das Ladezeug ist unbrauchbar gemacht. Dagegen sind die Munitions-Magazine der einzelnen Forts noch vollgepfropft mit Schießbedarf. Bis jetzt sind die gänzlich unbewachten Werke und ihr Inhalt der Neugierde und Beutelust der Bevölkerung Preis gegeben, welche das in ungeheurer Menge herumliegende Schanzzeug als nützliche Beute betrachtet. In die Civil-Administration mischt sich die österreichische Stadt-Commandantur nicht im Geringsten: die deutschen und schleswig-holsteinischen Farben flattern ungestört selbst auf öffentlichen Gebäuden, ja, auf einigen Forts der Dannewerke. Eine gemischte Commission aus österreichischen und preußischen Genie- und Artillerie-Offizieren bestehend, ist eben mit der Inventarisirung der zurückgelassenen dänischen Kriegsmaterialien, das in fabelhaften Quantitäten vorhanden ist, beschäftigt. Es ist im Plane, die Geschütze entweder zwischen beiden Mächten zu gleichen Theilen zu theilen, oder zur Armirung des in eine Bundesfestung zu verwandelnden Rendsburg zu verwenden. Die Schleifung der Dannewerke scheint im Prinzip beschlossen zu sein. Morgen beginnt die Desarmirung der Werke.

Flensburg, 9. Februar. (H. B.-H.) Ich halte mich für verpflichtet, Ihnen wiederholt zu versichern, daß die dänische Armee durchaus unfähig war, die Dannewerke ernstlich zu vertheidigen. Ihre Stärke belief sich allerhöchstens auf

35—38,000 Mann, eine viel zu schwache Zahl, um die Dannewerks-Schanzen und den Schlei-Uebergang zu decken. In Flensburg hatten sich zahlreiche schleswigsche Soldaten beim Abzug der Dänen in den Häusern versteckt. Als die ersten preußischen Ulanen hier einrückten, strömten diese Flüchtlinge der dänischen Armee, mit weißen Binden am Arme, massenweis auf die Straßen hinaus und riefen: „Brüder, da sind wir! Nehmt uns gefangen!" Die Ulanen sprangen zum Theil von den Pferden und umarmten herzlich ihre schleswigschen Brüder.

Altona, 10. Februar, Nachts. Heute fand eine große Volksversammlung für Angeln in Süder-Brarup statt, um dem Herzog zu huldigen. Die dänischen Pastoren sind größtentheils entfernt.

— Dem „Vaterland" zufolge reisten aus Wien die Herren Adolf Fürst Schwarzenberg, Fürst Kinsky, Fürst Arthur Rohan und Graf Jar. Sternberg auf den Kriegsschauplatz nach Schleswig-Holstein, um daselbst einen Transport von 500 verwundeten Soldaten zu übernehmen und diese in ihre Heimath zu befördern. Der Zweck dieser von dem entsprechenden Sanitäts-Personale begleiteten Expedition ist, nach Möglichkeit die übermäßige Anhäufung in den Spitälern zu verhindern.

— Nach einem Briefe der „H. N." stellt sich der Verlust der Preußen vor Missunde jetzt wie folgt heraus: 30 Todte und 150 Verwundete, von denen 15 bis 20 ihren gefallenen Kameraden wohl nachfolgen werden.

— Der theologischen Facultät in Kiel sind nachstehende Zustimmungs-Erklärungen zu der gegen die „Neue Preußische (Kreuz) Zeitung" gerichteten „Erklärung" aus Nürnberg und Frankfurt a. M. zugegangen:

I. Die unterzeichneten evangelischen Geistlichen der Diöcese Nürnberg schließen sich der Erklärung und dem Protest der hochwürdigen theologischen Facultät zu Kiel vom 25. Januar d. J. gegen die „Kreuz-Zeitung" aus voller Ueberzeugung an, und glauben sich in der Hoffnung weiterer Beitritts-Erklärungen ihrer Collegen nicht zu täuschen. Nürnberg, den 4. Februar 1864. Sixt, Decan, und die Pfarrer Reuter, Seiler, Beer an der Kirche St. Sebald; die Pfarrer Port, Heller und Rüdel an St. Lorenz; Steger, Besenbeck und Herrmann an St. Aegydien; Kanel, Lösch und Geiger an St. Jacobi; Vorbrügg, Dietzel und Boß an der Heiligengeistkirche; der reformirte Pfarrer Bossert; die Pfarrer Tretzel, Beck, Feldkirchner, Lösch in Wöhrd, Lösch in Behringersdorf; Merkel, Bachmann, Höchstetter; die Pfarrvicare Tretzel, Haffner und Fuchs.

II. Wir Unterzeichnete, die evangelisch-lutherischen und reformirten Geistlichen dieser Stadt erfüllen gerne Ihren Wunsch vom 25. Januar, daß alle Gleichgesinnten, insbesondere aber die geistlichen Brüder in ganz Deutschland sich vor Gottes Angesicht und vor dem deutschen Volk zu Ihrer guten Sache bekennen möchten. Wir Deutsche, einst ein kriegsbegieriges, nun ein christliches Volk, friedliebend bis zur äußersten Grenze der Nothwehr, gerecht in unseren Forderungen, billig in unseren Ansprüchen, mäßig und geduldig wie kein anderes Volk, vertrauen mehr dem Recht, als der Gewalt, und haben keinen rechten Muth ohne ein gutes Gewissen. Wer daher des Volkes Rechtsbewußtsein verdunkelt und sein Gewissen verwirrt, gilt uns, und heiße er ein Deutscher, als ein schlimmer Feind, denn der äußere Dränger, der unser Recht antastet, der unsern Hero bedroht und uns zum Kampfe zwingt, er vergiftet das Herzblut unserer Nation. Begeht er aber gar diesen Frevel „unter dem Zeichen des Kreuzes", so schändet er auch das Heiligthum unserer Religion und verräth ihre Wahrheit an ihre Verläumder. Wir verdammen darum derartige Angriffe auf die gute Sache Schleswig-Holsteins, in welcher das Recht Ihres Landes und Ihres Herzogs mit allem göttlichen und menschlichen Recht zusammenfällt und mit christlicher Treue und deutscher Tapferkeit gewahrt werden muß; wir hoffen, daß dem edeln, duldenden Bruderstamm und seinen aufrichtigen wackeren Vertheidigern das gute Gewissen unbeirrt erhalten bleibe, welchem der allmächtige Gott Muth und Sieg verleiht. Möge im schweren Kampfe dieser Tage der Trost Sie stärken, daß Sie „ein gutes Gewissen haben gegen Gott und gegen die Menschen", und das Vertrauen auf das untrügbare Gotteswort Sie beseelen: „Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen." Frankfurt a. M., den 5. Februar 1864. Consistorialrath Dr. König, Senior des evangelisch-lutherischen Prediger-Ministeriums. Consistorialrath Schrader. Consistorialrath Dr. theol. Kirchner. Brenet, Dr. theol., Consistorialrath. Consistorialrath Deichler. Die evangelisch-lutherischen Pfarrer: Dr. theol. Steitz. Webner. Dr. Meisinger. Dr. Kalb. Dr. Krabs. Dr Jung. Roos. Baße. Der reformirte Pfarrer lic. theol. Sudvoff."

Politische Uebersicht.

Wenn wir erst Schleswig haben — und das wird wohl über kurz oder lang der Fall sein — was dann? Diese Frage scheint in der That schwerer zu beantworten und zu lösen, als die Occupation durchzuführen war. Ganz Deutschland ist über die Absichten und Pläne der Großmächte in vollster Ungewißheit. Allerdings geht seit einigen Tagen ein geheimnißvolles Flüstern durch gewisse Berliner Kreise und Organe, was auf ganz besondere Eventualitäten hindeutet. Bedeutungsvolle Andeutungen fallen und es heißt wiederum, wie schon einmal vor längerer Zeit, Hr. v. Bismarck habe nur unlängst erklärt, er werde in sechs Wochen der populärste Mann in ganz Deutschland sein. Der schlichte, unzünftige Urwähler schüttelt bedenklich das Haupt und sucht begierig in der Kreuzzeitung und der kleinen Zahl ihrer Freunde nach dem geringsten Laut, welcher ihn über die „populären" Pläne des Herrn v. Bismarck aufklären könnte. Aber wie sehr er auch sucht, sein Wissensdurst wird nicht befriedigt. „Andere Auswege" — heißt es mit fetter Schrift: nicht an Dänemark, nicht an den Augustenburger. Was aber geschehen soll, darüber belehrt uns kein klares Wort. Freilich auch mancher Urwähler hätte Phantasie genug, diese „andere" Auswege sich vorstellen zu können; aber vor diesen Wegen hält vorläufig der kluge Freund im Bunde Wache, der die Lorbeeren so geschickt für sich zu pflücken weiß und seinem Bundesgenossen Gelegenheit genug giebt, sich durch Maßregeln und Verbote — wahrlich nicht populär zu machen. Wohinaus, das kann Niemand sagen. Doch die Zeit wird das Dunkel lichten. Man wird es ja hoffentlich bald ganz erfahren und wissen, wo das Ziel und wo das Resultat der Politik des Herrn v. Bismarck liegt.

Die „Kreuzztg." vernimmt, daß die Annahme eines Waffenstillstandes auf Grund der von England, Frankreich und Rußland vorgeschlagenen Bedingungen (Räumung Schleswigs ohne Alsen) von Oesterreich und Preußen nicht angenommen werde, „weil Alsen eine allzu bedrohliche Stellung für das Festland hat."

Die „Nordd. Allg. Ztg" wird in ihrer Gesammthaltung die „Ostpreuß. Ztg." bald vollständig erreicht haben. In Bezug auf einzelne Proben neuesten Datums kann man ihr sogar ohne Bedenken den Sieg zuerkennen. Auch sie fragt heute „ehe der große gewaltige Zug der Geschichte uns weiter treibt", „wo die Zweckessen bleiben?" „Wenn wir uns — sagt sie — daran erinnern, wie im October und November 1862 die Fortschrittspresse eigene Rubriken dafür eingerichtet hatte, um aus dem Consum von gespicktem Rinderfilet und Rothwein eine Art von Barometer für die politische Begeisterung in den Provinzen herzustellen; — so ist es vielleicht nicht ganz unangemessen, daran zu erinnern, wie die Heimkehr der Fortschritts-Abgeordneten diesmal in so klangloser, kläglicher Weise geschehen ist.... Wo sind die weiß gekleideten Jungfrauen, die Pferde ausspannenden Volksmassen, die wehenden Fahnen, die Inschriften, die Blumenkränze geblieben? Wo ist all dieser Apparat der freiwilligen, imposanten Kundgebungen des Volkes mit vorgängiger Silbergroschen-Subscription, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen? Nicht mehr die harrenden Wähler, sondern nur die eigene Nachkommenschaft umringt den heimkehrenden Abgeordneten und fragt ihn, was er „mitgebracht" hat, und der einzige Empfang, der ihm bereitet wird, geht von „Muttern" aus — und wie ihn die empfängt, ist, bei der Zahlung der Stellvertretungskosten höchst zweifelhaft. Sic transit gloria mundi!"

Unmittelbar hinter diesem geistreichen Erguß (des Herrn Braß?) folgt eine augenscheinlich officiöse Notiz des Inhalts: „Es sind vielfache Klagen darüber laut geworden, daß bei unseren im Kriege befindlichen Truppen hin und wieder Mangel an Lebensmitteln und andern nothwendigen Bedürfnissen sich zeige. Diese zum Theil begründeten Klagen finden ihre natürliche Erklärung insbesondere in dem Umstande, daß die Benutzung der Transportmittel durch die eigenthümlichen, von den Bundesautoritäten hervorgerufenen Verhältnisse in Holstein behindert und verzögert wird, indem sowohl die Hin- und Herbeförderung des Truppenersatzes, der Verwundeten, des Kriegsmaterials, die Beförderung der nöthigen Nachrichten und Anzeigen u. dgl. m. nicht mit der Regelmäßigkeit und Willfährigkeit ausgeführt wird, als gerechter- und billigerweise in einem befreundeten, vom Bunde besetzten Lande erwartet werden müßte."

Die „Kreuzztg." enthält in ihrer letzten Nummer einen Leitartikel „zur Erwägung". Was sie will, wird aus folgenden Sätzen erhellen. Sie sagt: „Die Disciplinar-Instanzen scheinen bisher von der Auffassung ausgegangen zu sein, daß Beamte, gegen welche nach ihrer Haltung bei den Wahlen und im Abgeordnetenhause einzuschreiten sein würde, hiergegen durch das bestehende Wahlrecht beziehungsweise durch den Art. 84 der Verfassung geschützt seien. Worauf beruht aber diese Auffassung? Allerdings ist kein Beamter als Wahlberechtigter gehindert, sein Wahlrecht auszuüben. Eben so wenig kann der Beamte in seiner Eigenschaft als Abgeordneter für seine Abstimmung in der Kammer und für seine Reden in derselben anders als auf Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden. Aber wo ist denn in der Verfassungs-Urkunde, oder in den betreffenden Specialgesetzen ausgesprochen, daß Beamte, wenn sie durch ihr Verhalten bei den Wahlen oder im Abgeordnetenhause die Pflichten des Amtes verletzen, oder sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die ihr Beruf erfordern, unwürdig zeigen, unbehindert die Interessen des Königlichen Dienstes beeinträchtigen dürfen, ohne den Bestimmungen der Disciplinargesetze zu unterliegen?"

Die „Times" vom Mittwoch schreiben: Wenn Deutschland die Herzogthümer im Namen der Nationalität und des Volksrechts von Dänemark trennt, so müssen wir uns mit dem Bewußtsein beruhigen, die Vertragstreue nach Kräften aufrecht erhalten zu haben. Sind die friedlichen Mittel erschöpft, so ist unsere Aufgabe zu Ende.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Von dem Stadtverordneten Streckfuß war in der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Berlin folgender reichlich unterstützter Antrag eingebracht: Den Magistrat zu ersuchen, folgenden Beschlüssen beizutreten: 1) Magistrat und Stadtverordnete erlassen gemeinschaftlich eine Aufforderung an die Bewohner Berlins, unsere in Schleswig-Holstein verwundeten und erkrankten Brüder durch schleunige Sammlungen von Verbandstücken, Charpie 2c zu unterstützen; 2) eine gemischte Deputation wird ernannt, welche den Auftrag erhält, die Sammlungen sofort zu organisiren, und die Uebersendung der Gegenstände zu bewirken; dieselbe wird ermächtigt, sich nach Ermessen zu verstärken; 3) der Deputation werden 10,000 Thlr. zum Ankauf von Leinen 2c. zur freien Disposition gestellt; 4) die Versammlung ernennt eine Commission von 3 Mitgliedern, welche sofort zusammentritt, um den Aufruf noch in heutiger Sitzung vorzulegen. — Der Antragsteller motivirt seinen Antrag näher; es haben demselben, er erkläre dies für sich, politische Hintergedanken fern gestanden; es solle derselbe keine Unterstützung der Regierung sein, sondern es handle sich dabei nur um die Zeichen der Liebe, um ein Vorgehen im Lande. Die Stadtverordneten Fürst Radziwill, Dr. Borchardt, v. Platen, Dr. Lövinson, v. Unruh, v. Meibom u. A. betheiligen sich bei der Deputation; auf Vorschlag des Vorsitzenden Kochhann wird der Antrag im Interesse der Sache einer Commission überwiesen, die baldmöglichst darüber zu berichten habe.

* Die Verlustlisten vom Kriegsschauplatze sind, wie die „Kreuzztg." meldet, zwar schon von Berlin aus wiederholt erfordert, aber bis jetzt vom Kriegsschauplatze noch nicht eingegangen.

* Frau Lina Duncker (Frau des Abgeordneten Franz Duncker) und mehrere andere Damen, welche zur Hergabe von Lazarethbedürfnissen aufgefordert hatten, zeigen an, daß sie in den letzten Tagen schon über 15 Centner an Wäsche, Charpie, alter Leinwand und andern brauchbaren Gegenständen nach Kiel befördert haben und Montag wieder eine fernere Sendung abgeht.

— Der als Dichter, Literarhistoriker, Kritiker und Leiter der „Blätter für literarische Unterhaltung" in weitesten Kreisen ehrenvoll bekannte Dr. Hermann Marggraff ist am 11. d. Mts. in Leipzig gestorben. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Die Kgl. Academie der Wissenschaften hat die Herren Hermann Lotze in Göttingen, Wilhelm Jonckbloet in Groningen, Theodor Aufrecht in Oxford, Carl Keil in Pforta, Bernhard Dorn in Petersburg, Eduard Zeller in Heidelberg und Eugène de Rozière in Paris zu correspondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

— Dem Schriftsteller und Redacteur Eduard Simon zu Paris ist zur Anlegung des von der Königin von Spanien und dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Ritterkreuzes resp. des Ordens Isabella der Katholischen und des Franz-Joseph-Ordens, so wie der Schriftstellerin, Professorin Clara Mundt zu Berlin zur Anlegung der von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ihr verliehenen, am grünen Bande zu tragenden Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Erlaubniß ertheilt worden.

Stettin, 11. Febr. (Ostj. Z.) Gestern hat sich hier ein Bürgerverein constituirt, welcher „durch Besprechung von Communal-Angelegenheiten das Interesse für dieselben bei den Gemeinde-Mitgliedern zu beleben und rege zu erhalten" bezweckt. Das Statut erhielt gegen 100 Unterschriften. Zum Vorsitzenden wurde gewählt der Stadtverordnete Buchbindermeister Müller, zum Stellvertreter Steinsetzermeister A. Klesch, zum Schriftführer Partikulier Wergien, zum Stellvertreter Kaufmann Troschel, zum Cassirer der Stadtverordnete Buchbindermeister Meyer, zu dessen Assistenten Kaufmann Sell und der Stadtverordnete Gastwirth Köhler; zu Rechnungs-Revisoren Ober-Secretär Lentz, Buchdruckereibesitzer Dombrowski und Stadt-Secretär Hermann. Der Beitritt ist jedem Communalabgaben zahlenden Gemeindemitgliede, welches sich im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, gestattet. Der monatliche Beitrag beträgt 2½ Sgr.

Hamburg, 11. Februar. In geheimer Sitzung der Bürgerschaft wurde gestern Abend der Antrag des Senats: „Die unterm 16. December v. J. bewilligte Summe von 1 Million Mark Bco. zum Schutze des Handels und der Küsten auf 2 Mill. Mark Bco. zu erhöhen", so wie derselbe vorlag, abgelehnt. Der Plan geht auf Erbauung von Kriegsschiffen hinaus. (H. Z.)

Bremen, 10. Februar. (W. Z.) Capt. Highley, vom englischen Dampfer „Martlet", gestern von Hull in Geestemünde angekommen, hat in der Nähe von Texel ein dänisches Kriegsschiff gesehen, anscheinen Jagd machend auf zwei preußische Schiffe.

— In einigen Gegenden Ungarns hat in Folge der strengen Kälte der Nothstand eine erschreckende Höhe erreicht, so namentlich im Alföld. Dem Pesther „Hon" geht darüber folgende Schilderung aus Karczag zu: „Wie die Agonie eines Kranken stumm und schrecklich ist, so schrecklich und stumm ist bei uns die Noth. Wenn uns in den verflossenen Monaten ein Nothleidender um ein Almosen ansprach, jammerte und weinte er noch. Heute hat er keinen Klagelaut und keine Thräne mehr. Mit schreckhaft abgemagertem Körper, mit spitz hervortretenden Knochen, mit tief eingefallenen Augen schleppt sich der Hungernde von einem verlassenen Hause zum andern, bis er vielleicht im fünften oder sechsten Hause einen Menschen trifft, von dem er glauben kann, daß er noch ein Stück Brod besitzen dürfte. Der Hungernde braucht kein Wort zu sagen und es kommt auch kein Laut über seine Lippen. Es ist unmöglich, daß, wer noch einen Bissen Brod, noch einige Pfennige besitzt, seinen Schatz nicht augenblicklich mit dem wortlosen, abgezehrten, hungernden Bruder theile. Wer wäre aber im Stande, die unzähligen Leidenden mit Almosen zu versehen? Und doch giebt es außer den Herumschleichenden noch eine große Zahl Kranker, Alter und Kinder, der, die nicht mehr im Stande sind, die kalten Zimmer zu verlassen und für welche an Ort und Stelle gesorgt werden muß, wenn sie nicht verhungern sollen."

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Der Maskenball beim Herzoge von Morny gestern ist sehr glänzend ausgefallen und der Kaiser hat denselben durch seine Gegenwart beehrt. Die Frau des Generals Türr war als gefesselte Hungaria am Arme Venetiens erschienen und machte durch ihr prachtvolles Costume Aufsehen. Sie vertheilte Vergißmeinnicht an die Anwesenden und gab auch dem Kaiser, der sich einige Zeit mit ihr unterhielt, eine solche Blume. Neben anderen parlamentarischen Notabilitäten wohnte auch Glais-Bizoin, von der äußersten Linken, dem Feste bei.

— Die „Nation" bringt heute die Nachricht, daß Frankreich ein Observations-Corps von 50,000 Mann am Rheine bilden werde.

— Die „Nation" will wissen, daß die beiden Kriegsschiffe, welche in England auf Rechnung der Regierung von Richmond gebaut worden waren, nun doch wirklich von der dänischen Regierung gekauft worden sind.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Februar. Das Amtsblatt bringt so eben nachstehendes Rundschreiben des Statthalters an die Chefs der Militärbezirke, d. d. 10. Januar:

„Bisher galt die Anordnung, daß Personen, die zu den aufständischen Banden gehört hatten, wenn sie sich freiwillig stellten und Reue für ihr Vergehen bezeigten, nach Ableistung eines neuen Unterthaneneides nach ihren Wohnorten abgeschickt wurden. In jüngster Zeit ist es öfters vorgekommen, daß sich solche Leute mit der Bitte um Begnadigung und Heimsendung an ihre Wohnorte gleichzeitig in größerer Anzahl gestellt haben. Die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit ihrer Reue und ihrer Absicht nach Hause zurückzukehren, zu gewinnen, ist unmöglich, und es kann sehr leicht sein, daß die vorgebliche Reue nur ein Vorwand ist, um während des Winters, wo die Banden nicht versammelt sind, sich der verdienten Strafe zu entziehen, um sich für den Fall einer neuen Vereinigung der Banden zum Anschluß an dieselben bereit zu halten.

„Andererseits ist in Erwägung zu ziehen, daß die revolutionäre Polizei alle aus den Banden Zurückkehrenden mit Aufmerksamkeit verfolgt und bei der Wiedervereinigung der Banden mit Gewalt zur Rückkehr in dieselben nöthigt. Auch ist es unzulässig, denjenigen Gemeindeangehörigen, welche in der That durch Gewalt und Verführung zu den Banden verleitet worden sind, und den aufrichtigen Wunsch hegen, zu einem ruhigen Leben zurückzukehren, den Weg zur Rückkehr in ihre Wohnorte zu verschließen.

„Aus diesen Erwägungen befehle ich: 1) Denjenigen, die sich freiwillig mit ihren Waffen stellen und die Waffen abliefern, ist vollständige Amnestie zu bewilligen, nachdem ihnen vorher der Unterthaneneid abgenommen ist. Die Ablieferung der Waffen kann man gewissermaßen als einen genügenden Beweis aufrichtiger Reue und der Absicht, zu friedlichen Beschäftigungen zurückzukehren, ansehen.

„2) Diejenigen, welche ohne Waffen zurückkehren, sind protocollarisch zu vernehmen, und wenn sie offen gestehen, wo sie ihre Waffen gelassen haben, oder wenn man sich aus ihren Geständnissen über ihren Aufenthalt bei den Aufständischen und über ihre gewesenen Cameraden, von ihrer Reue überzeugen kann, so sind sie nach Ableistung des Unterthaneneides nach ihren Wohnorten zurückzuschicken. Jedoch müssen entweder die sämmtlichen Bauerwirthe des Dorfes, oder wenigstens sechs von diesen mit ihrer Person und ihrem Vermögen Bürgschaft leisten, daß die Zurückgekehrten nicht aufs Neue zu einer Bande gehen und ihren Eid nicht brechen. Die Bestimmung der Höhe etwa zuzuerkennender Geldstrafen wird dem Gutbefinden Ew. Excellenz überlassen; nur ist dabei zu beachten, daß die Strafe für den seinem Versprechen nicht nachkommenden Bürgen empfindlich sein muß.

„3) Ueber die gegen Bürgschaft Entlassenen muß eine genaue Liste geführt werden, und in jedem Falle, besonders aber beim Herannahen der für die Bewegung der Banden günstigen Jahreszeit hat man sich davon zu überzeugen, ob dieselben an Ort und Stelle sind, um zu rechter Zeit die gehörigen Mittel anwenden zu können, der Bildung von Banden vorzubeugen und die Bürgen zur Verantwortung zu ziehen.

„4) Alle andern freiwillig Zurückkehrenden, denen man wegen ihrer unzuverlässigen Geständnisse nicht vollständig vertrauen kann, sind nach dem Innern Rußlands abzuschicken und dort mit öffentlichen Arbeiten zu beschäftigen. Dabei ist zu erklären, daß sie nur bis zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande dort zu verweilen haben. Der Statthalter des Königreichs, Generaladjutant (unterz.) Graf Berg."

Danzig, den 13. Februar.

— Nach einer Bekanntmachung des Herrn Oberpostdirector sollen in Folge einer Anordnung des General-Post-Amts Sonntag, den 14. d. M., Feldpostbriefe an Adressaten im Orte auch in den Nachmittags-Stunden durch die Briefträger überbracht werden; auch soll die Ausgabe von Zeitungen und von Feldpostbriefen in denjenigen Stunden stattfinden, wo sonst der Annahme- und Ausgabe-Dienst für gewöhnlich geschlossen ist.

* [Herr Wantrup überbringt den königstreuen Wahlmännern seines Wahlkreises seine Adresse.] Folgende Adresse an die königstreuen Wahlmänner des Elbing-Marienburger Wahlkreises ist nach den „Elb. Anz." zur Mittheilung an dieselben dem Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup übersendet worden:

„Hochwohlgeborner Herr! Sehr verehrter Herr Regierungsrath! Der Verein der Conservativen im ersten Berliner Wahlkreise hat in seiner Sitzung vom 30. Januar c. auf Antrag eines seiner Mitglieder beschlossen, und zwar mit Einstimmigkeit, den treuen und entschiedenen Männern, welche Ew. Hochwohlgeboren ins Haus der Abgeordneten wählten und wiederwählten, seinen wärmsten Dank auszusprechen. Die That des Elbing-Marienburger Wahlkörpers hat Jeden, der ein Mann des Königs, wahrhaft erfreut, die Helden der Phrase aber, die Diener des großen Fortschrittsgötzen stutzig gemacht und empfindlich geschmerzt. Es war diese That einer der Hiebe an die Wurzel des in kurzer Zeit so üppig aufgeschossenen Parlamentsbaumes, welche dieses unpreußische Gewächs nun hoffentlich tödtlich getroffen haben. Die ergebenst Unterzeichneten bitten Ew. Hochwohlgeboren, den betreffenden Wählern diese Zeilen als geringes Zeichen der Anerkennung und Hochachtung unsererseits übermitteln zu wollen. Dabei benutzen wir die Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren nochmals herzlichen Dank für die bei uns gehaltene Rede, und die Hoffnung auszusprechen, Hochdieselben in der nächsten Session wieder unter uns begrüßen zu dürfen. Berlin, den 5. Februar 1864. Der Vorstand des Vereins." (Folgen die Unterschriften.)

* Die Herren Schulrath Dr. Wantrup und Landrath von Brauchitsch werden, den alten „E. A." zufolge, heute Abend in Elbing eintreffen und morgen Abend an einer Versammlung der Conservativen Theil nehmen. Nächsten Mittwoch findet hier eine Versammlung des „Preußischen Volksvereins" im Selonke'schen Etablissement statt.

* Das neue Organ der hiesigen conservativen Partei soll, wenn kein Hinderniß in den Weg tritt, vom 1. April ab erscheinen. Vorher soll, wenn alles bis dahin beschafft und angekommen ist, eine Probenummer das neue Unternehmen einführen. Den Druck übernimmt Herr Buchdrucker R. W. Wendt.

* [Concert.] Die gestrige Production des Instrumental-Musikvereins, unter Leitung des Herrn Mäcklenburg, erfreute sich eines sehr zahlreichen und theilnehmenden Auditoriums. Die Leistungen der Mitglieder bekundeten gegen das erste Concert dieses Winters im Gewerbehause einen namhaften Fortschritt. Das Ensemble der Saiten-Instrumente hat an Sicherheit und Nüancirungskunst bedeutend gewonnen. Die Ausführung der Figaro-Ouverture und der ersten Beethoven'schen Sinfonie — (die Cherubini'sche Ouverture hörte Ref. nicht) — ging frisch und lebendig von Statten und darf als eine recht wackere bezeichnet werden. Auch ein Quintett von Haydn erwarb den Spielern ungetheilte Anerkennung. Der Sängerbund betheiligte sich an dem Concert durch zwei bereits im Schützenhause zu Gehör gebrachte Gesangsstücke: „An Mozart", Doppelquartett von Meyerbeer und: „Die Gunst des Augenblicks", für Chor, Soli und Harmoniemusik, von Markull. Für die exacte, frische und schwungvolle Ausführung des letzteren Werkes fühlt sich der Componist den Mitgliedern des Sängerbundes und dem eifrigen Dirigenten zu freudigem Danke verpflichtet. M.

* Wie das „Kath. Wochenbl." mittheilt, ist vor einigen Tagen aus dem hiesigen Marien-Krankenhause die barmherzige Schwester Justina zur Pflege Verwundeter nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Ebenso ist auf den Wunsch des Feldpropstes Herrn Pelldram in Berlin ein Priester unserer Diöcese, Herr Theophil Landmesser, als Feldgeistlicher bei der Garde-Infanterie-Division ebenfalls nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

* In diesen Tagen wurde eine alte, 77jährige Frau, die auf Krücken ging, von einem Landwagen umgefahren. Die Verletzte hat nichts gebrochen, aber Arm und Bein verstaucht. Sie wurde mittelst eines Wagens in ihre Wohnung gebracht.

* Gestern früh wurde ein eben aus dem Gefängniß entlassener Dieb dabei ergriffen, als er sich in ein Haus in der Taguetergasse geschlichen und einen im Hausflur hängenden Rock nahm und fortlief. Der Eigenthümer sah aus seiner Stube zu, lief ihm nach und ließ ihn endlich in der Johannisgasse von einem hinzugekommenen Polizeibeamten festnehmen.

* Am 11. d. M. sind von der Landgemeinde Langenau als Liebesgaben für die zunächst bedürftigen Verwundeten in Schleswig-Holstein, ob Preußen, ob Oesterreicher, direct an das Königl. preuß. Ober-Postamt in Hamburg zur Weiterbeförderung abgesendet worden: 24 neue oder doch gute Bettlaken, 1 Stück Flanell, 1 Stück Parchent, Hemden, Unterkleider, 3 Paar neue wollene Strümpfe, diverse leinene Binden, Verbandstücke und Charpie, so wie baar 10 Thlr. Bezeichnend ist die Gabe einer Matrone: ein feines Bettlaken mit Bordure, sorgsam erhalten als werthvolles Stück ihres ehemaligen Brautschatzes. — Zu demselben Zwecke sind von den kleinen Eigenthümern und Arbeitern 9 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. gesammelt und an die Exped. dieser Ztg. zur Weiterbeförderung abgeliefert. Diese, so wie ferner 3 Thlr. von Fr. Annette Linde sind heute an das Königl. Ober-Postamt in Hamburg übersandt.

* Seit einiger Zeit wurden auf dem Wege von Kossowo nach Zalenze von nicht zu ermittelnden Personen hohe stämmige Birken abgesägt und fortgenommen. Durch besonderes Aufpassen auf die Frevler hat man endlich zwei Männer, gleich nachdem sie neuerdings wieder einen 35 Fuß hohen und 15 Zoll dicken Baum abgesägt und gestohlen hatten, mit Hilfe einer frischen Schneespur ausfindig gemacht. Das Holz wurde bei ihnen vorgefunden.

* Der Papiermachergeselle W., beschäftigt in der Papiermühle zu Neufähr, wurde vorgestern neben der Mühle, am Kopfe blutend, todt gefunden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß er der im Gange gewesenen Mühle zu nahe gekommen ist und durch einen der Flügel einen Schlag erhalten, so daß er zur Stelle seinen Tod gefunden hat.

* Herr Ober-Regierungsrath a. D. Solger richtet aus Potsdam einen Brief an den „Grdzr. Ges.", worin er die über seinen Tod mitgetheilten Gerüchte für Lügen erklärt

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg." meldet: Gegen Kreisrichter Meibauer ist auf Grund seiner Rede, welche er hier in den Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses vor einer Urwählerversammlung gehalten hat, die Untersuchung wegen Beleidigung des Königl. Staatsministeriums eingeleitet worden.

Gumbinnen, 12. Februar. (P. L. Z.) Vor länger als Jahresfrist wurden die Gutsbesitzer Müllauer-Augstupönen, Wagenbüchler-Purpesseln und Plath-Grünwalde in ihrer Eigenschaft als Landwehr-Offiziere wegen Insubordination zur kriegsrechtlichen Untersuchung gezogen, weil sie sich geweigert hatten, ihre Unterschriften unter einem Aufrufe zu Beiträgen für den Nationalfonds zurückzunehmen, was ihre militairischen Vorgesetzten von ihnen verlangten. — Jetzt ist diese Angelegenheit durch eine Cabinetsordre erledigt, durch welche nach dem desfallsigen Berichte des General-Auditoriats das eingeleitete kriegsrechtliche Verfahren, sowie das kriegsrechtliche Erkenntniß gegen die drei genannten Offiziere wegen Incompetenz des Militairgerichts als nichtig aufgehoben wird. Herr Müllauer hat zugleich den von ihm bereits erbetenen Abschied erhalten, der ihm bisher aus dem Grunde verweigert wurde, weil er sich noch in Untersuchung befinde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ruhiger,			Preuß. Rentenbr.	95⅞	97½
loco	34⅜	34⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¼
Februar-März	33¾	33¾	4% do. do.	93½	—
Frühjahr	34	34	Danziger Privatbk.	—	97½
Spiritus Febr.	13⅞	13⅚	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do.	11	11 1/24	Oestr. Credit-Actien	75	75⅞
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	66½	67
4½% 56er. Anleihe	99½	100	Russ. Banknoten	85¼	85¾
5% 59er. Pr.-Anl.	104¾	104⅝	Wechselc. London	6. 19½	—

Hamburg, 12. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab auswärts unverändert. — Roggen loco still, ab auswärts ohne Geschäft. — Oel Mai 24¼, October 24⅞. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 12. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Frühjahr etwas niedriger, Herbst fest, sonst stille. — Raps Herbst 69½. — Rüböl Mai 38⅞, Herbst 40.

London, 12. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide nominell. — Regenwetter.

Paris, 12. Februar. 3% Rente 66, 60. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit-mob.-Actien 1038, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 520, 00.

Danzig, den 13. Februar.

np [Wochenbericht.] Anhaltend Frostwetter, die Felder sind mit Schnee bedeckt. Die Verbindung mit Fahrwasser kann nur per Achse unterhalten werden. Die englischen Marktberichte lauten flau, man glaubt an keine Blokade, sieht vielmehr mit Bestimmtheit der friedlichen Lösung der dänischen Differenzen in kürzester Zeit entgegen. Dieselbe Ansicht rief an unserer Börse vereinzelt Speculation hervor. Im Allgemeinen hält man aber die Blokade für unvermeidlich und fanden daher auch mehrere Befrachtungen englischer Dampfer zu verhältnißmäßig hohen Frachten statt. — Unter diesen verschiedenen Eindrücken und durch den Umstand, daß der größte Theil der Bahnzufuhr für inländische Rechnung zu Boden ging, gelang es für umgesetzte circa 550 Last Weizen vorwöchentliche Preise zu bedingen und bezahlte man für 126—128℔ bunt fl. 350—361, 129/130—132/3℔ desgl. fl. 375—385, 128℔ hellfarbig fl. 372, 131, 132/3℔, 133℔ hellbunt fl. 390, 402, 405, 133℔ gutbunt fl. 400, 402½, 133/4℔ glasig fl. 400, 127—130℔ hochbunt fl. 380, 390, 134—134.5℔ desgl. fl. 410, 415, Alles pr. 5100℔. — Die Besserung der holländischen Märkte für Roggen ist durch den Druck eingetroffener 3000 Lasten von der Donau und das Aufgeben etwaiger Blokadebefürchtungen unserer Ostseehäfen gänzlich verloren gegangen. Die geringe Zufuhr unseres Platzes von nur 90 Last bedang von Seiten der Consumenten ½ Sgr. pr. Scheffel höhere Preise: 121—123℔ fl. 201—208½, 124—127/8℔ fl. 210—213, Alles pr. 4910℔. — Für Lieferung April-Mai fl. 220 zu bedingen, fl. 225 gefordert. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 216, 237, 240, 246 bezahlt. — 115℔ große Gerste fl. 180—186. — Von Spiritus trafen ca. 50—60,000 Quart ein, die zu 12½, 12⁵⁄₁₂ Thlr. pr. 8000 % untergebracht wurden.

Danzig, den 13. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/28—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 58/61—61½/62—62½/63¼—64/67½/70 Sgr.; dunkelbunt, zart glasig 124/7—130/32℔ von 55/57½—60/61½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 121/122/125—128℔ von 34/35—35½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 36/38—40/41½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 26/27—28/29 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 28/29—30/31½ Sgr.

Hafer von 20—22 Sgr.

Spiritus 12⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind SW.

Die Kauflust für Weizen blieb am heutigen Markte auch nur vereinzelt, doch haben die umgesetzten 90 Lasten letzte Preise bedungen. Bezahlt wurde für 124℔ abfallend fl. 335, 128℔ bunt fl. 367½, 128, 128/9℔ hellfarbig, 130/1℔ bunt fl. 370, 375, 130/1℔ gut bunt fl. 380, 130℔ hellbunt fl. 387½. 131℔ desgl. fl. 390, 133℔ hellbunt fl. 405, 135℔ fein hochbunt fl. 420, Alles pr. 85℔. — Roggen matter, 124℔ fl. 207, 126℔ fl. 213, 130℔ fl. 216, Alles pr. 125℔. — 113/4℔ kleine Gerste fl. 174. — Spiritus 12⁵⁄₁₂ Thlr.

Elbing, 12. Februar. (N. E. A.) Witterung: mäßiger Frost. Wind: S. — Die Zufuhren von Getreide sind gering, zum Theil vielleicht, weil in vielen Gegenden, die hierher liefern, gute Schlittbahn ist, während im beinahe 2meiligen Umkreise um die Stadt die Wege nur mit Wagen zu passiren sind. Die Stimmung bleibt unverändert flau, doch ist in den Preisen keine Veränderung eingetreten, mit Ausnahme der für Gerste, die etwas gewichen sind. Spiritus, von dem in dieser Woche 47,000 Qrt. zugeführt sind, matt, Preise unverändert. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—63/64 Sgr., bunt 125—130℔ 52/53—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 48/49—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 30½—33½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 27—34 Sgr., kleine 106—110℔ 26—28 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., grüne große 36 Sgr., kleine 31—34 Sgr. — Spiritus gestern 12⅚ Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles.

Königsberg, 12. Febr. (K. H. Z.) Wind: S. — 3. Weizen behauptet, hochbunter 127—129℔ 58½—63 Sgr., bunter 123—126℔ 49—53½ Sgr., rother 130℔ 58 Sgr. bez. — Roggen in fester Haltung, loco 122—127℔ 33½—36 Sgr. bez., Termine unverändert, 80℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 107—112℔ 26—29 Sgr., kleine 102—103℔ 24 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 88℔ 22½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 50℔ 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 38—40 Sgr., graue 36 Sgr., grüne 35 Sgr. bez. — Bohnen 40—48 Sgr. Br. — Wicken 33—37 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheum 4—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Thlr. — Rüböl 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 12. Februar loco Verkäufer 13½ Thlr., Käufer 13 Thlr. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13½ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15½ Thlr., Käufer 14⅔ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 12. Febr. Wind: rauher Ost — 8°. Weizen 125—128℔ holl. 42—44 Thlr., 128—130℔ 45—47 Thlr., 130—134℔ 47—50 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Thlr. billiger. — Roggen 120—125℔ 26—28 Thlr. — Kocherbsen 28—30 Thlr. — Futtererbsen 26—28 Thlr. — Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 pCt.

Berlin, 12. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 48—56 Thlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 81/83℔ 34½—34¾ Thlr. ab Bahn bez., Febr. 34 Thlr. nominell, Frühj. 34—34⅛ Thlr. bez. u. Br., 34 Thlr. Gd., Juli-Aug. 36¾ Thlr. Br., 36½ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 37½ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gd. — Gerste große 28—34 Thlr., kleine do. — Hafer loco 22—23½ Thlr. nach Qual., Juni-Juli 23¾ Thlr. nominell, Juli-Aug. 24 Thlr. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Thlr. — Winterraps 83—85 Thlr. — Winterrübsen 82—83 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11⅛ Thlr. Br., gefrorenes 11⅒ Thlr. Br., 11 Thlr. bez., Febr. 11¹⁄₂₄ Thlr. bez., Sept.-Oct. 11⅝ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13⅞—13¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez., mit Faß 13¾ Thlr. bez., Febr. 13⅚—13⅞ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15⅚—15—15⅛ Thlr. bez. u. Br., 15 Thlr. Gd., Aug.-Sept. 15⅜—15½ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅞—3⁷⁄₁₂ Thlr., Nr. 0. und 1. 3¹¹⁄₂₄—3⅙ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 2⅚—2½ Thlr., Nr. 0. und 1. 2⁵⁄₁₂—2⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In London, 8. Febr.: Alex. Gibsone, Mews; — 9. Febr.: Stadt Frankfurt, Albrecht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. Februar. Wind: SW. z. S.
Gesegelt: J. Wilson, Gertrude (SD.), London, Getreide.

Fondsbörse.

Berlin, 12. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	151	150	Staatsanl. 58	—	94½
Berlin-Hamburg	125	124	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Potsd.-Magd.	184	183	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½	119½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83½
do. II. Ser.	93	92½	Pommersche 3½% do.	88¼	87¼
do. III. Ser.	—	92½	do. do. 4%	98½	98¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	149	148	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	137	—	do. do. neue	93½	93
Oesterr.-Frz.-Stb.	108½	—	Westpr. do. 3½%	83½	82½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	80	79	do. 4%	93½	93½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	73	—	Pomm. Rentenbr.	96½	96½
Cert. Litt. A. 300 fl.	90	—	Posensche do.	93¾	93½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	—	95½
Pfdr. i. S.-R.	80½	79½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122
Part.-Obl. 500 fl.	—	—	Danziger Privatbank	—	97
Freiw. Anleihe	—	100	Königsberger do.	—	98½
5% Staatsanl. v. 59	104½	104½	Posener do.	—	89½
St.-Anl. 4/5/7	100½	99½	Disc.-Comm.-Anth.	95½	—
Staatsanl. 56	100½	99½	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	110½	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	142	Paris 2 Mon.	79½	79⅙
do. do. 2 Mon.	141½	141¼	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅝	83⅛
Hamburg kurz	152½	152	Petersburg 3 W.	94¼	94½
do. do. 2 Mon.	151	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅛	85⅞
London 3 Mon.	6. 19⅜	6. 19¼	Bremen 8 T. 100 Thlr. G.	110	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	339,29	— 4,4	S. flau, bezogen.
13	8	334,97	— 3,5	S. frisch, do.
	12	335,21	+ 0,6	S. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 14. Februar, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Nachmittags 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Rose** geb. **Jochem** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
[9572] **Emil Retzlaff.**
Königsberg i. Pr., 12. Februar 1864.

Todes-Anzeige.
Heute 3¾ Uhr Morgens entschlief sanft nach 40-tägigem Krankenlager, zu einem besseren Leben, meine heißgeliebte einzige Tochter **Natalie**, in ihrem 10. Lebensjahre, am Typhus, was tief betrübt anzeigt **Robert Pollnau.**
Kl. Subkau, den 12. Febr. 1864.

Den gestern Abend sanft erfolgten Tod unseres jungsten Töchterchens **Tonny** im Alter von 9 Monaten zeigen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
[9552] **Heinr. Wannow und Frau.**
Guettland, den 12. Februar 1864.

In der Dienstag den 16. Februar cr., Vormittags 10 Uhr zu Osterwick beim Gutsbesitzer Herrn **Arnold** stattfindenden Auction kommen zum Mitverkauf:
1 Verdeckwagen, 2 Kabriolets, 1 Dresch-, 1 Häckselmaschine und 1 transportable Schrotmühle mit 2-füßigen Steinen.
Joh. Jac. Wagner,
[9418] Auctions-Commissarius.

Auction zu Czattkau.

Dienstag, den 23. Februar 1864, Vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn Jacob Enss zu Czattkau wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
10 gute Arbeitspferde, 2 Jährlinge, 12 gute Kühe, theils tragend, theils frischmilchend, 1 Bulle, 1 Stärke, 3 große Arbeits-, 1 Halbverdeck- und 1 Kastenwagen, 1 kleiner Arbeits-, 1 Familien-Schlitten, 1 großer, 2 kleine Pflüge, 2 Landhaken, 2 Paar eisenzinkige Eggen, div. Geschirre und Sielen, 1 Mangel, 2 Paar Milcheimer und Peden, 1 Käsepresse, Bracken, 1 Kartoffelpflug und Haken, 1 Holzlade, 3 Holzketten, 1 Häcksellade und Sense, 1 Heuleine, 1 Drehbutterfaß, Butterfässer und Molden, 1 großer Spiegel, 4 Tische, 1 Dutzend Stühle, 2 Bettgestelle, 1 Kleiderspind und verschiedene Haus-, Küchen- und Stallgeräthe 2c.
Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt und dürfen fremde Gegenstände **nicht** eingebracht werden
Es wird noch bemerkt, daß das lebende und todte Inventarium sich in gutem Zustande befindet.
[9558] **Joh. Jac. Wagner,**
Auctions-Commissarius, Breitgasse 4.

Auction zu Schönau.

Donnerstag, den 25. Februar 1864, Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf Verlangen des Hofbesitzers Herrn Mollau zu Schönau wegen Räumung des Grundstücks öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
8 sehr gute Arbeitspferde, 1 schönes Hengstfohlen, 8 hochtragende Kühe, 2 Hocklinge, 1 großes, 7 kleine Schweine, 1 Kettenhund, mehrere Hühner, 1 Ernte-, 1 Schaarwerks-, 2 Kasten- und 2 Spazierwagen mit u. ohne Federn, 1 guter Familien-, 1 Kasten-, 1 Jagd- und 2 Arbeitsschlitten, 1 neuer russischer Familienschlitten, 1 Landhaken, 2 Pflüge, 5 eisenzinkige und hölzerne Eggen, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, 3 Paar schwarze Spazier-, 2 Gespann halblederne Arbeitsgeschirre, 2 neue Arbeitssattel, 1 Kulpack, 1 Husarenbock, 1 complettes Reitzeug mit Neusilberbeschlag und Decke, 1 großer Kahn, Spaten, Forken, Holz-Aexte, Harken, 1 Fleischklotz, Getreide- und Ripssiebe, 1 Ripsplan, 1 Häcksellade mit Sense, mehrere Bracken, Halfter, Leinen, Ketten, 1 Pelzschlittendecke, Milch- u. Wassereimer nebst Peden, Butterfässer, Molden, Tonnen, Bütten, Balgen, Sensen, Sicheln, 1 Windharfe, 1 neues engl. Brettschneideeisen, verschiedene Möbel, als: 1 Secretair, Kleider- und Essenspinde, Bettgestelle, Schlafkommode, 1½ Dutzend Rohr- und Kissenstühle, Tische, Banken, Spiegel, Bilder und mehreres Haus-, Küchen- und Stallgeräth 2c.
Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Unbekannte zahlen zur Stelle und wird bemerkt, daß sich das Inventarium im guten Zustande befindet.
Joh. Jac. Wagner,
[9556] Auctions-Commissarius, Breitgasse 4.

So eben traf bei uns ein:
Petermann's
neueste Kriegskarte von
Nord-Schleswig
mit Angabe der Düppler-Schanzen.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin und Elbing.

Frisch gebrannter Kalk
ist zu haben in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und Gerbergasse No. 6 bei
[9482] **W. Wirthschaft.**

North British and Mercantile
Feuer-u. Lebens-Versicherungs-Gesellschft
zu
LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital: **Reservefonds:**
Thlr. 13,333,000. Thlr. 14,152,000.

Diese, für die Königl. Preussischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. December 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt
Feuer-Versicherungen
auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten, festen Prämien,
Lebens-Versicherungen
zu den mässigsten, auf mehr denn 50jähriger Erfahrung gegründeten Bedingungen
Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.
In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.
Der unterzeichnete General-Agent, so wie die Agenten:
Herr **Heinr. Vogt,** Langgarten No. 100,
" **Oscar Dalmer,** Vorstädtischen Graben No. 47,
" **Aug. Schwaan,** Röpergasse No. 17,
" **J. Penner** in St. Albrecht,
" **E. F. Pieper**-Pogoda, Neufahrwasser,
Herren **Gebrüder Behrendt** in Dirschau,
Herr **Albert von Versen** in Schöneck,
" **Julius Schwager** in Marienburg
" Geometer **Clotten** in Carthaus.
empfehlen sich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer-** und **Lebens-Versicherungen** für die obige Gesellschaft und werden Feuer-Versicherungs-Policen sofort vollzogen durch den dazu Bevollmächtigten.
A. J. Wendt,
[9479] Heiligegeistgasse No 93.

Von Montag ab kommen außer den früher angezeigten verschiedenen Kleiderstoffen zum gänzlichen Ausverkauf:
Frühjahrsmäntel u. Paletots in Halbwolle à 2—3 Thlr.
do. do. in reiner Wolle à 4—6 Thlr.
[9561] **W. Jantzen.**

Wem daran gelegen ist,

sein Haupthaar, als eine der größten Vorzüge menschlicher Schönheit, möglichst lange in ungeschwächter Fülle zu erhalten und es zugleich vor zu zeitigem Ergrauen zu bewahren, oder wem es wohl schon ganz oder theilweise verloren gegangen, dem darf sowohl zur Erhaltung als zur Wiederherstellung eines vollen Haarwuchses unter allen derartigen Mitteln der
Hauschild'sche Haarbalsam
jedenfalls als das empfohlen werden, was sich bis jetzt unzweifelhaft am Besten bewährt hat. Dem hier lebenden Veteran Hauschild ist es bekanntlich durch dieses Mittel gelungen, sich nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von 60 Jahren wieder in Besitz eines ganz vollständigen, dunkelbraunen Haarwuchses zu setzen und diesen bis heute in sein 70. Lebensjahr zu behaupten, aber nicht in diesem Falle all in, sondern an Tausenden, die sich dieses Balsams bis jetzt bedienten, hat sich seine Wirksamkeit in gleichem Maaße dokumentirt. Aus der fast unzählbaren Menge ähnlicher Zuschriften theilen wir zu weiterem Zeugniß heute vorläufig die nachstehenden mit.
Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam von Julius Kratze Nachfolger in Leipzig, Dresdner St. No. 2, hat sich zunächst bei meiner Frau schon nach kurzem Gebrauch als vortreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare, wie bei meinem Töchterchen zur raschen Beförderung des Haarwuchses vollkommen bewährt. Auch mein Schwiegervater und Schwager haben sich dieses Haarbalsams mit überaus günstigem Erfolge bedient.
Da der Hauschild'sche Balsam auch die Kopfnerven stärkt, so verdient er allen mit Kopfschmerz Behafteten ebenso empfohlen zu werden, wie denen, welche in Gefahr sind, den Schmuck des Haares zu verlieren und eine Regeneration des Haarwuchses wünschen.
Jauer. (L. S.) gez. Dr. **Hiersemenzel.**
P. P.
Da ich schon seit einigen Monaten den Hauschild'schen Haarbalsam für einige bereits kahl gewordene Stellen auf meinem Kopfe gebraucht habe, finde ich denselben ganz für gut und sehe mich deshalb veranlaßt, weiter Gebrauch davon zu machen, und ersuche Sie deshalb mir noch 2 Flaschen à 1 Thlr. für einliegende 2 Thlr. zu schicken.
Ihr dankbarer
Grosstreben. **Carl Pankratz.**
Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Sgr., Viertelfl. à 10 Sgr. ächt nur bei mir und in Danzig
allein bei Herrn **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
zu haben.
[8511] **Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.**

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:
1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene zwei Thaler neue Zusendung zu machen.
Carow bei Plau (Mecklenburg-Schwerin).
Baron v. Herzeele.

2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 6 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellten sich seine wohlthuenden Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus.
Carow bei Plau (Mecklenburg-Schwerin). Hochachtungsvoll
B. O. L. Baron v. Herzeele.

Autorisirte Niederlage bei:
Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau,
J. W. Frost in Mewe.
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin. [7837]

Breitgasse 13 sind wieder einige wunderschöne Fortepianos für einen soliden Preis zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen.

Große frisch geräuch. Maränen
u. **Aale** empf. **A. Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Ein moderner russischer Schlitten ist 4. Damm No. 6 zu verkaufen. [9550]


Ein schön. groß. herrschaftl. Grundstück, Rechtstadt, mit großem Hofraum, Stallung, Remise, Thoreinfahrt 2c. ist aus freier Hand an Selbstkäufer mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Apotheker Herrn **Cuno Fritzen,** Breitgasse 43, 1 Treppe. — Mittags 12—2 Uhr. [9570]

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Lairitz'sche Waldwoll-
Gichtwatte
von 3 Sgr. ab, zum Belegen kranker Glieder, gegen Rheumatismus und Gicht, so wie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle, als: Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarne, Leib-, Rücken- und Brustbinden 2c., empfiehlt, laut ärztlichen Zeugnissen und Prämiirungen in der Schweiz, Frankreich und Hamburg, ergebenst
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 31.
Rohe Waldwolle zum Polstern, von allen die gesundeste und stets mottenfrei bleibende Füllung, empfehle ich vorzugsweise zur gütigen Beachtung.
Dampfbäder und alle Arten Wannen-Bäder, auch mit Zusatz von Kiefernadel-Bade-Extrakt, empfiehlt zur jederzeitigen gefälligen Benutzung
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Wollene und halbwollene Stubendeckenzeuge, Läufer, Pferdedecken 2c. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen und festen Preisen.
[9564] **Otto Retzlaff.**

Nachdem ich mein Hotel zum
„Grossfürst Alexander"
nunmehr nach meinem neu erbauten Hause, Neue Friedrichsstraße No. 57, verlegt habe, beehre ich mich, das reisende verehrte Publikum und insbesondere meine werthen Freunde und bisherigen Gäste hiervon in Kenntniß zu setzen.
Bei der Einrichtung meines neuen Hotels war es meine eifrigste Aufgabe, dasselbe mit allem Comfort der Neuzeit auszustatten, und da ich dieser Aufgabe nach allen Richtungen hin genügt zu haben glaube, so darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß die mich beehrenden Gäste sich in meinem Hause behaglich fühlen werden.
Bei dieser Anzeige nehme ich gleichzeitig Veranlassung, meine geräumigen Säle zu Festlichkeiten zu empfehlen.
Schließlich bitte ich noch, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, wogegen es mein stetes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
Carl Schmidt.
Berlin, im Januar 1864. [9414]

Jubel-Halle,
Tischlergasse No. 49.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag große musikalische Abendunterhaltung, wozu freundlichst einladet **F. Magerski.**

Apollo-Saal.

Apollo-Saal.
Da ich zugesagt es so einzurichten, daß allen Mitgliedern der versch. Vereine der Eintritt zu den Vorstellungen möglich wird, was jedoch bei der unerwartet reichen Theilnahme der letzten Tage, um Ueberfüllung zu vermeiden, nicht möglich war, so werde ich
Sonntag, d. 14., Abends 7—9 Uhr,
noch eine Vorstellung geben.
1. **London.** 2. **Franklins Polarfahrt.**
3. **Brillante Nebelb. u. Verwdl.**
Alle noch ausstehenden Vereinsbillets jeder Farbe haben Giltigkeit; **auch werden Billets zum kleinen Preise bis Sonntag Mittag im Apollo-Saal und Zimmer 19 verkauft. Abends erhöhter Kassenpreis. Sperrsitz 10 Sgr.** A. Böttcher. [9493]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. Februar. (5. Ab. No. 11.) **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. v. Holtei. Hierauf: **Ein verschwiegener Droschkenkutscher.** Posse mit Gesang in 1 Act. Musik von Stiegmann.
Montag, den 15. Februar. Pechschulze. Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von Lang. **(Mit neuen Gesangseinlagen.)** [9567]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.